

**D**ie Gemeinde Deutschnofen erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 112,02 Quadratkilometern. Deutschnofen unterteilt sich in die Fraktionen Petersberg und St. Nikolaus/Eggental.

## Wallfahrtsort Maria Weissenstein

Lage der Kirche: auf einer Berghöhe über Petersberg in 1520 m Seehöhe

Geschichte: Für das 1553 aufgefundene Gnadenbild wurde eine Kapelle, später nach den Plänen von Johann B. Delai aus Bozen eine Kirche errichtet, die 1654 fertig gestellt werden konnte. Im frühen 18. Jahrhundert erfolgte der Bau des Pilgerhospizes. 1719 bis 1722 wurden eine Kirchenerweiterung und der Neubau des Klosters der Serviten sowie eine Neugestaltung der Fassade und der Bau der Kuppel durchgeführt. 1753 folgten weitere Ausstattungsarbeiten. Nachdem das Kloster 1787 aufgehoben worden

war, wurden die zwei Türmchen der Fassade zunächst abgetragen, 1884 jedoch wieder errichtet. 1977 wurde eine Gesamtrestaurierung des Gotteshauses durchgeführt, 1999 entstanden eine Jugendherberge und ein Pilgerhaus.

AuBere: Der Bau verfügt über eine in die Front des Klosters eingebaute zweitürmige Fassade, die eine Kopie des originalen von Marmorpilastern gerahmten Flachbogenportals mit Khuen'schem Wappen zeigt. Südlich schließt eine einfache, im Klostergebäude ausgesparte Seitenkapelle an. Der Turm weist sorgfältig behandelte Eckquader, Steingesimse und Fensterrahmen auf. Das letzte Geschoß besteht ganz aus Quadern, es verfügt über gerahmte Flachbogenfenster, Eckpilaster und ein profiliertes Kranzgesims. Der Turm wird von einer niedrigen Birnenhaube bekrönt. Das Servitenkloster ist ein einfacher, dreistöckiger Bau mit Viereckfenstern.

Innenraum: Oberhalb der Empore befindet sich eine achteckige Kuppel. Das Innere des Langhauses ist mit einem Tonnengewölbe überspannt. Der Chor schließt mit einer Flachkuppel ab. Das Kircheninnere ist durch Wandgemälde des Künstlers Josef Adam Molk geschmückt (1753). Die vorübergehend von Alfons Siber übermalten Bilder des Schiffes (1894) wurden 1977 entfernt und die alten Fresken im Rahmen einer Restaurierung wiederhergestellt. Den Altarraum zieren eine Ansicht des Klosters und ein Gnadenbild. In den Zwickeln sind die vier Evangelisten dargestellt. Die Seitenwände zeigen Marien-Allegorien. Im Schiff sind zwei Scheinkuppeln mit Darstellungen der Rettung des Gottesvolkes durch Esther sowie Maria als Fürbitterin zu sehen. Der Triumphbogen zeigt in reicher Ornamentierung die Genien der Zeit mit Schildern sowie die Jahreszahlen 1553 (Gnadenbild-Auffindung) und 1753 (Kirchenrestaurierung). An der Wand der Empore sind zwei Servitenheilige abgebildet. Alfons Siber schuf unterhalb der Empore die Bilder der Auffindung des Gnadenbildes und des Geis-



Das Kloster Weissenstein



Blick auf die Empore

territes der Liechtensteiner nach Weissenstein. Der Kapelleneinbau links unter der Orgelempore soll jener Ort sein, an dem das Gnadenbild 1553 durch Bauer Leonhard Weissensteiner aufgefunden worden sein soll. Oberhalb sind eine Tafel mit einer Darstellung der Legende und Inschrift (17. Jahrhundert) zu sehen. Der Hochaltar trägt im volutengerahmten Aufsatz das Gnadenbild. Das Bild zeigt die Immaculata mit Engeln sowie Evangelistenstatuen. Im Giebel sind zwei Bischöfe und Engel, Werke von Jakob Pöder, zu sehen (um 1700). Die Bilder der Seitenaltäre stellen links Maria mit dem Hl. Philipp Benitius, rechts die Gottesmutter mit den sieben Stiftern des Servitenordens dar. In den Seitenkapellen der Kirche hängen zahlreiche Motivtafeln, die teilweise bis in das 18. Jahrhundert zurückreichen.